



1882

Blanka und Rosalinde

Wilhelm Grimm

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>

BYU ScholarsArchive Citation

Grimm, Wilhelm, "Blanka und Rosalinde" (1882). *Drama and Film*. 179.
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/179>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact ellen_amatangelo@byu.edu.

Illustriertes Kinder- und Puppentheater.

Zweite Gruppe.

4.

Blanka und Roselinde.

Schauspiel in vier Akten.

Für Kindertheater

frei nach dem Englischen bearbeitet.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Personen.

Frau Treulieb.

Ihre Töchter:

Blanka

Roselinde

Eine Fee.

König.

Ein Gesandter.

Zwei Hofdamen.

Ort der Handlung.

Erster Akt: vor dem Hause der Frau Treulieb; *zweiter* Akt: in Roselindens Garten; *dritter* Akt: im Zimmer der Königin; *vierter* Akt: im Zimmer der Königin und in Roselindens Garten.

Dieses Märchen kann von vier Kindern aufgeführt werden. Eins derselben übernimmt dann die Rollen der Frau Treulieb und einer Hofdame, das zweite die der Roselinde, des Gesandten und der zweiten Hofdame, das dritte die der Fee und des Königs, das vierte die Stelle der Blanka.

Winke und Rathschläge für die Aufführung.

Die Dekorationen zu diesem Märchen sind sehr leicht herzustellen: der erste Akt spielt vor dem Hause der Frau Treulieb. Ein einfacher Gartentisch steht vor einer Gartenbank unter einigen Bäumen, nicht weit davon sieht man die Thür des Hauses. Zu dem zweiten Akt braucht man, um den Garten vor Roselindens Haus darzustellen, die Bäume nur etwas anders zu ordnen, einige blühende Pflanzen dazwischen zu stellen und die Gartenmöbel durch etwas elegantere Stühle zu ersetzen.

Der dritte Akt spielt in dem Schlosse des Königs, in einem elegant eingerichteten Zimmer. Der vierte Akt spielt zuerst in dem Zimmer der Königin, zuletzt wieder in dem Garten vor Roselindens Haus.

Die Fee erscheint zuerst in Gestalt einer armen, alten Frau, die sehr gebückt an ihrem Stabe geht; später wirft sie die ärmliche Umhüllung ab und steht da in weißen Gewändern, mit einem Kranz auf dem Kopfe und einem kleinen Zauberstabe in der Hand.

Erster Akt.

Vor dem Hause der Frau Treulieb.

Frau Treulieb, dann die Fee, Blanka und Roselinde.

Frau Treulieb (*sitzt arbeitend auf der Bank*).

Wahrlich ja, ich hab' es gut!

Arbeitskraft und frischen Muth

Und dazu mein täglich Brot,
Niemals litt ich große Noth. (*Seufzt.*)
Freilich, wenn ich denk' daran,
Daß mir starb mein lieber Mann
Wein' ich mir die Augen roth. (*Weint.*)
Ach! wie schmerzlich ist der Tod! —

(fröhlich)

Gut ist's, daß die Töchter mein
Können meine Tröster sein,
Sind so hübsch und sind so lieb!

(nachdenklich)

Nur um Eins ich mich betrüb':
Blanka fleißig ist im Haus,
Doch sie will zu hoch hinaus;
Anders ist's mit Roselind',
Sie ist demuthvoll gesinnt;
Roselind' ist meine Freud'!
Blanka macht mir manches Leid,
Giebt den Armen nimmer gern,
Hält von ihnen stets sich fern.

(Die Fee tritt ein, bald darauf Blanka und Roselinde.)

Frau Treulieb (*bemerkt die Fee*).

Sieh! wer kommt da?

(Steht auf und geht der Fee entgegen.)

Mütterlein,
Werdet müd' und hungrig sein —
Setzt Euch zu mir! (*Ruft.*)

Roselind',

Bringe einen Stuhl geschwind!

(Roselinde kommt eilig, einen Stuhl tragend.)

Fee (*setzt sich auf den Stuhl*).

Du bist gütig, danke Dir!

Roselinde (*schiebt der Fee eine Fußbank unter die Füße*).

Ist es so bequem auch hier?

Fee.

Ja, hab' Dank. — Ich bin gar müd'.

Roselinde (*mitleidig zu Blanka, die gleichgiltig dasteht*).

Ach, wie leidend aus sie sieht!

Frau Treulieb.

Ihr gewiß auch hungrig seid?

Fee.

Sicherlich — Macht mir die Freud',

Gebt ein wenig Essen mir.

Frau Treulieb.

Gar sehr einfach ist es hier —

Euer Mahl steht bald bereit;
Wenn Ihr es zufrieden seid,
Bringen meine Töchter Euch
Speis' und Trank hierher sogleich.
Blanka! decke Du den Tisch.

(Blanka geht in das Haus.)

Milch und Brod und Butter frisch
Hol' Du, Roselind', herbei,
Daß das Mahl schnell fertig sei.

(Blanka deckt mürrisch den Tisch, ohne die Fee dabei anzusehen, Roselinde bringt freundlich Brod, Butter und Milch herbei, Frau Treulieb steht auf und geht in das Haus.)

Fee.

Ach, wie ich doch glücklich bin,
Daß Ihr habt so milden Sinn!

Frau Treulieb

(kommt zurück und stellt einen Teller, auf welchem ein großer Käse liegt, vor die Fee).

Diesen Käse bring' ich noch.

Fee *(fängt an zu essen).*

Ach, wie soll ich danken doch?

Frau Treulieb.

's ist nicht viel, lieb Mütterlein,
Schmeckt es Euch, so soll's mich freu'n.

(Winkt Blanka zu sich heran.)

Blanka, höre, liebes Kind,
Deine Pflaumen reif wol sind,
Bring' doch ein'ge.

Blanka *(für sich, ärgerlich).*

Ja, ich muß;
Doch es macht mir viel Verdruß.

Fee *(heiter).*

Ei, wie prächtig schmeckt es mir
In dem herrlichen Quartier!

Frau Treulieb.

Freut mich, freut mich, Mütterlein.

Roselinde.

Hm, da fällt mir eben ein,
Daß ein Ei gelegt mein Huhn;
Schnell koch' ich es weich Euch nun. *(Ab.)*

Blanka

(kommt zurück und stellt unfreundlich ein Körbchen voll Pflaumen vor die Fee hin).

Hier im Korb die Pflaumen sind.

(Frau Treulieb sieht Blanka verwundert an.)

Fee *(freundlich).*

Habe Dank dafür, mein Kind!

(Ißt die Pflaumen.)

Blanka *(trotzig für sich).*

Mutter sieht mich strafend an,
Weil ich mich nicht freuen kann,
Daß die Alte Alles ißt,
Was für mich gewachsen ist.

(Roselinde kommt zurück.)

Frau Treulieb.

Ach, da kommst du, Roselind'!

Roselinde *(stellt ein Salzfaß auf den Tisch).*

Hier das Salz — und nun geschwind
Hol' ich Euch das frische Ei,
Liebes Mütterlein, herbei. *(Ab.)*

Fee *(sieht ihr nach).*

Das ist ein recht liebes Kind!
Beide Deine Töchter sind?

Frau Treulieb.

Ja, es sind die Beiden mein.

(Roselinde kommt mit dem Ei zurück.)

Fee.

Gut, so sollen sie sich freu'n.

(Steht auf und wirft ihre Umhüllung ab.)

Blanka *(zu Roselinde).*

Sieh doch, sieh, was da geschieht,
Ach! man hier ein Wunder sieht!

Roselinde *(zu Blanka).*

Sah ich recht? Das Mütterlein
Scheint ja eine Fee zu sein.

Blanka.

Sie ist vornehm wol und reich.

Roselinde.

Und gar freundlich auch zugleich.

Frau Treulieb *(verbeugt sich).*

Sagt, wie komm' ich zu der Ehr'?

Fee.

Gute Frau, ich freu' mich sehr
An Dir schon gar lange Frist,
Weil Du mild und gütig bist,
Deiner Treue, Deinem Fleiß
Spend' ich gerne Lob und Preis.
Heute kam ich her zu Dir,
Zu beschaun die Töchter mir;
Ausgewählet hab' ich schon
Einer Jeden ihren Lohn.
Blanka! tritt jezt vor mich hin.

(Blanka gehorcht.)

Du sollst werden Königin.

Blanka *(entzückt)*.

Königin! O Seligkeit,

Königin! Ich bin bereit!

Fee *(wendet sich zu Roselinde)*.

Du sollst einen Landmann frei'n

Und bescheiden glücklich sein.

Alles *bald* geschehen soll —

Und nun Kinder, lebet wohl!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

In Roselindens Garten.

Frau Treulieb, Blanka, Roselinde, zuletzt der König.

Roselinde.

Ach, wie schön hier Alles ist!

Frau Treulieb.

Wie so reich belohnt Du bist!

Roselinde.

Welch ein Hof, und welch ein Haus!

Blanka *(mit Geringschätzung)*.

Sieht nur etwas niedlich aus.

Roselinde.

Und dann auch mein guter Mann!

Frau Treulieb.

Man nichts Bess' res wünschen kann.

Roselinde *(fröhlich)*.

Dieser Garten auch ist mein,

Fröhlich geh' ich aus und ein.

Kommt mein lieber Mann nach Haus,

Ruht er von der Arbeit aus,

Sind zufrieden wir und froh —

Bliebe es doch immer so!

Ja, ich hab' ein glücklich Los,

Meine Freude ist so groß;

Mögest Du, mein Schwesterlein,

Ebenso beglückt auch sein.

Blanka *(lacht)*.

Nicht beneid' ich Dir Dein Glück;

Denk' noch, jeden Augenblick

Hoff' ich nun, daß mir geschieht,
Was die Zaub'rin mir verrieth.
Ist ein König erst mein Mann,
So beneidest Du mich dann.

Frau Treulieb (*verweisend*).

Neid ist Roselinden fern,
Geht Dir's wohl, hat sie es gern.
(*geht mit Roselinde fort.*)

Blanka (*allein*).

(*Man hört von außen Hörnerklang.*)

Horch! was ist das? Welch ein Ton?
Kommt da wohl ein König schon?

(*Geht zur Seite und sieht durch die Büsche hindurch.*)

Ja gewiß, da kommt er her!
Oh! wie klopft mein Herz so sehr!
(*Der König tritt auf.*)

Blanka (*macht eine tiefe Verbeugung*).

Mein Herr König, seid begrüßt.

König (*sieht Blanka bewundernd an*).

Ei! wie schön das Mädchen ist!
(*herablassend*)

Deinen Namen sag' uns an.

Blanka (*verneigt sich nochmals*).

Blanka heiß' ich.

König (*für sich*).

Nein, wir sah'n

Niemals ein so schönes Kind!

(*sehr freundlich zu Blanka*)

Sage mir noch mal geschwind —
Ich bin König — möcht'st Du wol,
Daß ich Dich zur Frau mir hol'?

Blanka (*erfreut*).

Ei gewiß, das wünsch' ich sehr,
Freu' mich ob der großen Ehr'.

Knig (*küßt sie*).

Gut, mein Schatz! Nach Haus' ich reit',
Halte immer Dich bereit.

Blanka.

Pünktlich werd' ich kommen gleich,
Denn gar sehr schon lieb' ich Euch.

König.

Lieber Schatz, ich muß nun gehn;
Lebe wohl! Auf Wiedersehn! (*Ab.*)

Blanka (*sieht durch die Büsche*).

Wie zu Pferd er stolz sieht aus! (*Ruft.*)

Mutter! Schwester! kommt heraus!
Kommt doch! kommt schnell zu mir her!

(Frau Treulieb, Roselinde treten ein.)

Frau Treulieb *(kommt in großer Eile).*

Blanka! Du erschreckst mich sehr,
Was ist Dir, mein Kind, gescheh'n?

Blanka.

Komm nur! komm, den König seh'n!

Frau Treulieb *(sieht durch die Büsche).*

Welchen König? Ach, den Mann,
Der dort stürmt den Berg hinan?

Roselinde

War der König jetzt bei Dir?

Blanka *(prahlend).*

Ja, — und sehr gefiel er mir
Und ich ihm. Und denkt, welch Glück,
Gleich im ersten Augenblick
Fand er mich ganz wunderschön,
Konnte gar nicht satt sich seh'n
Und bald nimmt er mich zur Frau!

Roselinde *(nachdenklich).*

Also wirklich? — Schau nur, schau,
Jeder hat die Zauberin
Einbeschert nach ihrem Sinn.

Frau Treulieb.

Wünsche Glück Dir, liebes Kind!

Blanka.

Liebe Mutter, nun geschwind
Sorge für das Hochzeitskleid
Denn es währt nicht lange Zeit,
Daß Gesandte kommen her.
Mutter, hilf mir, bitt' Dich sehr!

Frau Treulieb.

Gerne helf' ich Dir, mein Kind,
Doch nicht groß die Mittel sind,
Viel kann ich nicht geben Dir.

Blanka.

Ach, was thut es, gibst Du mir
Nur ein neues Hochzeitskleid,
Machst Du mir sehr große Freud'.
Später hab' ich ja so viel,
Mehr noch, als ich brauchen will;
Ach, wie ich noch glücklich bin,
Daß ich werde Königin!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

In dem Zimmer der Königin.

Blanka. Gesandter, dann der König.

(Blanka sitzt in einem Lehnstuhl, der Gesandte steht vor ihr.)

Blanka.

Wart Ihr bei der Schwester mein?

Gesandter.

Ließ es mir 'ne Ehre sein,
Euch zu dienen, Königin;
Doch —

Blanka *(sehr lebhaft)*.

Nun, ich begierig bin,
Was mir kund thut Roselind!

Gesandter.

Sie ist freundlich Euch gesinnt,
Dankt Euch für Geschenk und Gruß —
Leider ich berichten muß,
Daß sie her nicht kommen will,
Sie lebt friedlich dort und still
Wie sie sagt, und — meint sie —
Hätte hier nur Sorg' und Müh' —
Denkt, sie paßt nicht in die Stadt.

Blanka *(verwundert)*.

Eigenen Geschmack sie hat!
(vorwurfsvoll)

Saget Ihr denn nicht, daß ich
Nach ihr stündlich sehnte mich?
Saget Ihr, daß einen Mann
Ich für sie hier finden kann —

Gesandter *(bedauernd)*.

Eure Schwester, Königin,
Hat wol sonst verständ'gen Sinn,
Doch sie meinte, daß ihr Mann
Sich mit Jedem messen kann;
Einen Andern will sie nicht,
Und sein bauerlich Gesicht
Ihr vor Allen wohl behagt.

(zuckt mit den Achseln)

So hat sie zu mir gesagt.

Blanka.

Und will sie denn nicht bei mir

Leben ein'ge Tage hier?

Gesandter.

Nein, sie bleibet gern zu Haus —
Gar nichts richtete ich aus.

Blanka (*herablassend*).

So entlasse ich Euch nun.

(*Der Gesandte verläßt mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer.*)

Ja, da ist wol nichts zu thun; —

Wenn die Schwester Roselind'

Also einfach ist gesinnt,

Laß ich ruhig sie dabei.

Doch ich mich gar herzlich freu',

Daß die gute Zauberin

Mich beschenkt nach *meinem* Sinn!

Ach! da kommt der König an,

(*steht auf und geht ihm entgegen*)

Guten Tag, mein lieber Mann!

König (*küßt sie*).

Guten Tag, geliebte Frau,

Freu' mich, wenn ich Dich nur schau,

Bist gar schön in diesem Kleid!

Schade nur — es thut mir leid —

Kann nicht lang' heut bei Dir sein,

Muß mich der Regierung weih'n —

Höre, Kind, heut Abend wird

Hier getanzt und auch soupirt,

Sorge, daß auch Alles schön

Und recht fürstlich zu mög' geh'n.

(*Der Vorhang fällt.*)

Vierter Akt.

In dem Zimmer der Königin.

Die beiden Hofdamen, bald darauf der König, zuletzt Blanka.

Erste.

Siehst Du wol? es ging ganz gut!

Zweite.

So straft man den Uebermuth.

Erste.

Endlich sieht der König ein,

Daß sie könnte klüger sein

Und gewandter.

Zweite.

Und gewiß,

Bald ist nun kein Hinderniß,
Bald schickt er sie von sich fort,
Auf das Land an einen Ort.

Erste.

Ja, ich glaub', er merket schon,
Daß auf einen Königsthron
Nicht ein Bauernmädchen paßt.

Zweite.

Bald wird sie ihm einen Last!

(tritt etwas zurück.)

Still, da kommt er — wollen sehn,
Ob er's uns wird eingesteh'n.

(Der König tritt auf. Die beiden Hofdamen verneigen sich ehrfurchtsvoll.)

König *(hastig).*

Wo ist Eure Königin?

Rufet sie!

Erste.

Ich eile hin! *(ab.)*

König *(ärgerlich).*

Sie läßt oft mich warten hier!

Zweite *(spöttisch).*

Das ist ländliche Manier.

Erste *(kommt zurück).*

Frau Gemahlin kommt sogleich,
Um Geduld sie bittet Euch.

König.

Warten läßt sie jeden Tag,
Was ich nicht mehr leiden mag.

Zweite *(heimlich zur Ersten).*

Das hast Du gar klug gemacht!

Erste *(heimlich zur Zweiten).*

Ja, ich habe ihr gesagt,
Daß sie ja sich lasse Zeit —

(lacht)

Und die liebe Eitelkeit
Hält sie vor dem Spiegel fest.

Zweite.

Seh'n wir, was sich machen läßt,
Ob den König man gewinnt,
Daß er dieses Bauernkind
Heimwärts ziehen läßt geschwind.

König *(sieht nach der Uhr).*

Alle meine Zeit verrinnt!

Zweite.

Unser Kön'gin schmückte sich.

König.

Bald werd' ich nun ärgerlich.

Zweite.

Edler König, denkt daran,
Daß sie ja nicht wissen kann,
Daß es sich nicht schicken thut —

König.

Sicher weiß sie das recht gut.

(Blanka tritt auf.)

König *(unfreundlich)*.

Endlich kommst Du, 's ist schon spät,
Fernerhin das nicht so geht!

Blanka *(befangen)*.

Lieber Mann, ich wußte nicht —

König *(zornig)*.

Sagst mir das ins Angesicht?
Denkst nur stets an Putz und Tand,
Machest Schande meinem Land!
Gestern hab' ich Dich gesehn
Linkisch und verlegen stehn,
Heute läßt Du warten mich!

Blanka *(sanft)*.

Lieber Mann, ich bitte Dich,
Habe nur mit mir Geduld,
Es ist ja nicht meine Schuld.

König.

Freilich ist es Deine Schuld
Und ich habe *nicht* Geduld.
Gieb Dir Mühe, daß das Fest
Heute nichts zu wünschen läßt.

Blanka *(ängstlich)*.

Wie soll heut das Fest denn sein?

König *(heftig)*.

Wie? nun, glänzend, schön und fein;
Lang' erklären kann ich nicht,
Weil dazu mir Zeit gebricht.
Jetzt muß ich nun fort von Dir.

(Geht eilig fort, die beiden Damen folgen ihm; Blanka sinkt schluchzend in einen Stuhl.)

Blanka.

O wie traurig geht es mir!
Böse ist der König sehr
Und es wird mir, ach, so schwer,
So zu sein, wie er es mag!

Ach, dies ist ein Unglückstag!

(geht händeringend auf und nieder)

Täglich geht es schlechter mir,
Ach, was soll ich länger hier?
Als an diesen Hof ich kam,
Alles auf mich Rücksicht nahm,
Und der König liebte mich; —
Jetzt ist er oft fürchterlich!

(setzt sich und stützt den Kopf in die Hand)

Konnte ich nicht klüger sein? —
Ja, ach, ja, jetzt seh' ich ein,
Wünschte einzig und allein
Eine Königin zu sein,
Dachte nicht, daß mancherlei
Dabei zu bedenken sei —
Daß ich stets so vornehm that,
Wenn mich Roselinde bat,
Hinzukommen auf ihr Gut —
O, mein Stolz und Uebermuth
Sind bestraft! — Könnt' ich nun fort,
Weit von diesem traur'gen Ort!
Da mein Mann mich nicht mehr liebt,
Er vielleicht mir Urlaub giebt,
Daß ich möge ein'ge Zeit
Leben in der Einsamkeit
Bei der Schwester. —

(Der König kommt.)

König *(unwillig)*.

So allein?

Blanka *(sanft)*.

Mögst darob nicht böse sein,
Möcht' Dich bitten —

König *(ungeduldig)*.

Nun, um was?

Blanka *(für sich)*.

Seine Augen sind voll Haß!

König *(heftig)*.

Nun, was ist es? Eile Dich!

Blanka *(ängstlich)*.

Lieber Mann, ich fürchte mich,
Wenn du gar so zornig bist!

(sehr traurig)

Ach, ich sehe wol, es ist
Nicht mehr, wie in früh'rer Zeit,
Dir ist die Verbindung leid

Mit mir armem Bauernkind!

König (*zornig*).

Dies langweilt mich! Sag' geschwind,
Was Du willst.

Blanka (*schüchtern*).

Ich möchte gern
Ein'ge Zeit dem Hofe fern
Leben bei der Schwester mein.

König (*erfreut*).

Das soll Dir gewähret sein.
(*für sich*)

Dies ist mir sehr angenehm,
Denn sie ist mir unbequem
Und mir scheint's das Allerbest',
Wenn den Hof sie ganz verläßt.
Wie man das wohl machen kann?

(*will fortgehen*)

Blanka.

So leb' wohl, mein lieber Mann!

König (*beim Hinausgeh'n*).

Lebe wohl, Frau.

Blanka (*seufzend*).

Wie so gern
Schickt er, scheint's, mich in die Fern!
Ach, wie bitter büße ich,
Daß ich überhoben mich!

(*Verwandlung.*)

In Roselindens Garten.

Blanka, Roselinde, Frau Treulieb, dann die Fee.

Blanka (*eilt herbei*).

Liebe Mutter! Roselind'!

Frau Treulieb (*umarmt Blanka*).

Blanka! Bist Du da, mein Kind?

Roselinde.

Welche Wonne! welche Freud'!
Wiedersehn nach langer Zeit!

Blanka (*seufzend*).

Ach, wie gut seid Ihr mit mir!

Roselinde.

Bitte, bleib' recht lange hier!

(mit Besorgniß)

Warst Du krank? Du bist so blaß,
Seufzest ohne Unterlaß.

Blanka *(weinend)*.

Traurig bin ich, bin nicht krank.

Frau Treulieb.

Traurig? Ach, du machst mir bang'!

Blanka *(schluchzend)*.

Ach, ich glaube, daß mein Mann
Mich jezt nicht mehr leiden kann!

Roselinde *(mitleidig)*.

Arme Blanka! welche Pein,
Welches Elend muß das sein!
O, wie ich doch glücklich bin,
Daß mein Mann hat andern Sinn,
Daß er gut und freundlich ist!

Blanka.

Schwester, wie du glücklich bist!
Ach, die Fee that gar nicht recht,
Sie behandelte mich schlecht:
Hat zur Kön'gin mich gemacht
Und hat dabei nicht bedacht,
Daß nicht Glanz und Herrlichkeit
Machet die Glücklichkeit.
Ach, Zufriedenheit und Ruh'
Sagen jetzt viel mehr mir zu.

(Die Fee erscheint, Alle verneigen sich vor ihr.)

Fee *(sehr ernst)*.

Urtheil' Du nicht so geschwind
Ueber mich, mein liebes Kind.
Ja, zur Kön'gin macht' ich Dich,
Doch zum Lohn nicht, sicherlich!
Dir zur Strafe sollt' es sein,
Weil Du mir die Pflaumen Dein
Ungern damals hast gebracht.
Merke Dir: was glücklich macht,
Ist nicht Glanz und Pracht und Schein;
Nur *zufrieden* muß man sein.
Wenn Du hast, was nöthig ist
Und dafür auch dankbar bist,
So genügt das für Dein Glück.

Blanka *(lebhaft)*.

Wahrlich, keinen Augenblick
Sehne ich mich jezt nach mehr!

(demüthig)

Dank' Euch für die gute Lehr';
Aber seid so gütig nun:
Wollet mit Bestrafen ruh'n,
Macht ein Ende meinem Leid,
Helft mir nun zu Ruh' und Freud'.

Fee (*freundlich*).

Alles dies geschehen ist;
Wenn Du's denn zufrieden bist,
Hier zu leben fromm und gut,
Ohne Stolz und Uebermuth. —
Gestern starb Dein böser Mann. (*Ab.*)

Blanka.

Dies ich nicht beklagen kann!

Roselinde (*bittend*).

Und nun, liebe Schwester mein,
Kannst Du immer bei uns sein!

Blanka (*küßt Roselinde mit großer Zärtlichkeit*).

Herzlich ich Dir dankbar bin!

Frau Treulieb (*für sich*).

Wie verändert ist ihr Sinn!

(*zu Blanka*)

Ja, Du liebe Tochter mein,
Jetzt erst kann ich glücklich sein!

(*Der Vorhang fällt.*)